

# Puchheim damals

**Informationsschrift  
zur Geschichte  
der Puchheimer Schulen**

anlässlich der Fotoausstellung  
„Puchheim damals – die Gemeinde in  
alten Bildern, Karten und Plänen“

am 20. Januar 1988

von Johann Aichner

### Eine Schule für Puchheims Kinder

Nachdem diese Ausstellung in dem Gebäude gezeigt werden kann, das rd. 70 Jahre Schulhaus von Puchheim war, soll dessen Geschichte und Ausstrahlung ein Schwerpunkt der Ausstellung sein.

Es würde über den Rahmen der Ausstellung hinausgehen, hier auch die Schulgeschichte Puchheims umfassend darstellen zu wollen. Zum besseren Verständnis soll aber kurz auf die Vorläufer dieses Schulhauses eingegangen werden.

### Die Schulhäuser

Im Jahre 1830 konnte dank des unermüdlichen Einsatzes des seinerzeitigen Pfarrers, Franz Xaver Mittermayer, in Puchheim eine eigene Schule gegründet werden. Diese wurde, übrigens gegen eine Kostenbeteiligung von 150 Gulden, im Obergeschoß des damals gerade neu zu errichtenden Hauses des Pfarrmesners Georg Remsperger eingerichtet (1, Plan zur Errichtung eines Mesner- und Schulhauses, 1830). Daß dies keine "zweckmäßige Schullokalität" war, stellte sich bald heraus. So kam es, nach vorhergehendem harten Ringen der Gemeinde um den Fortbestand der Schule, 1847 zum Bau des ersten gemeindlichen Schulhauses (2, Kopie der Genehmigung der Königlichen Regierung von Oberbayern). Dieses war ein eingeschossiger Bau mit Schulzimmer

↑

und Lehrerwohnung an der Stelle des heute noch gegenüber dem Kriegerdenkmal stehenden (Poschegar-) Hauses. Die Baukosten beliefen sich auf 1060 Gulden und 16 Kreuzer.

Einer Aufstellung zufolge besuchten in den Jahren 1870 - 1873 rd. 50 Kinder die Puchheimer Schule, wobei ab 1870 als erste Kinder vom Puchheimer Moos (heute Puchheim-Bahnhof) die "Moosknaben" Reiner und Wiesent hier zur Schule gingen.

Wegen zusätzlicher Anforderungen sowohl des Lehrers an seine Wohnung, als auch der Schulaufsichtsbehörde an das Schulzimmer, entschloß sich die Gemeinde 1875 zum Abriß des alten und Aufbau eines neuen Schulhauses (3, Kopie des Protokolls über den Gemeindebeschuß). Der Kostenvoranschlag für den zweigeschossigen Neubau belief sich auf 8000 Gulden, umgerechnet 13.714 Mark. Gebaut wurde das Schulhaus 1876, finanziert mußte es in voller Höhe durch Darlehen werden. Dieses Gebäude steht heute noch in wenig veränderter Form gegenüber dem Kriegerdenkmal (4, Foto des Gebäudes aus dem Jahre 1932). Interessant ist nebenbei ein alternativer Planentwurf von 1872 (5), der nicht zur Ausführung gelangte.

./.

Bedingt durch die 1898 erfolgte Errichtung der Hausmüll-Verwertung im Puchheimer-Moos und den nachfolgenden Ansiedlungen kam es ab 1900 zur Überfüllung der Schule. Pfarrer Hauner als Lokalschulinspektor gibt folgende (Werktags-) Schülerzahlen an:

1899	79 Schüler
1900	86 Schüler
1901	80 Schüler
1902	93 Schüler
1903	ca. 102 Schüler.

Die Gemeinde sah im Juni 1902 die Lage noch nicht dramatisch. Der Gemeinderat stellte übereinstimmend fest:

"Das Schulzimmer bietet noch genügend Raum; wenn neue längere Bänke (5 - 6-sitzig) aufgestellt und die vorhandenen kleinen Bänke (3-sitzig) entfernt werden, so können 20 - 25 Kinder mehr Platz finden"

Nachdem im Oktober 1902 die Schülerzahl auf 105 angewachsen war und für die Zukunft 113 Schüler prognostiziert wurden, forderte das Bezirksamt (heute Landratsamt) von der Lokalschulinspektion (Pfarrer) binnen 14 Tagen eine Äußerung zu der Ansicht, daß "der Mißstand der Überfüllung nur durch Errichtung eines weiteren Lehrerzimmers und eines (Wohn-) Zimmers für den anzustellenden Schulgehilfen zu beseitigen sei".

./.



Der Pfarrer stimmte der Ansicht des Bezirksamtes zwar im Grunde zu, meinte jedoch zugleich, daß Maßnahmen bei weiteren Neuanschaffungen 6-sitziger Bänke noch zurückgestellt werden können. Man solle abwarten, ob bei der Hausmüllfabrik noch weitere Arbeiterhäuser errichtet werden. Der Pfarrer war in Übereinstimmung mit dem Lehrer auch der Auffassung, daß die Gesamtschule (7 Klassen in einem Raum) noch vertretbar wäre und eine Teilung bis zur "wirklichen Notwendigkeit einer zwingenden Reform" zurückgestellt werden könne.

Das Königliche Bezirksamt Bruck ließ jedoch nicht locker; es schlug im März 1903 zwei Erweiterungsvarianten vor. Dazu bemerkte wieder der Lokalschulinspektor Pfarrer Hauner, daß beide ungeeignet seien. Bei Variante 1 müßte ein Teil der Staatsstraße (heute B 2) überbaut werden, bei Variante 2 käme das Gemeindezimmer (-Kanzlei) in Wegfall, dem Lehrer würde der Gemüsegarten genommen.

Gegen eine mögliche Erweiterung nach Norden erhob der Pfarrer Protest, "weil dadurch die Aussicht vom Pfarrhaus nach Südwesten bedeutend Einbuße zu erleiden hätte". Er schlug statt dessen, wenn die Tragfähigkeit ausreiche, eine Aufstockung (2. Obergeschoß!) des bestehenden Schulgebäudes vor.

Dem entgegen erachtete es das Königliche Bezirksamt Bruck für das Beste, das bestehende Schulhaus nur mehr für Lehrerwohnungen zu nutzen und in der Nähe ein Schulhaus mit zwei für je 80 Kinder (!) bestimmten Lehrsälen zu erbauen.

./.

Die Gemeinde schloß sich letztlich dieser Ansicht an; der (Gemeinde-) Ausschuß beschloß am 21. Mai 1903 den Bau eines freistehenden Schulhauses (6, Kopie des Beschlußprotokolles). Auf den alternativ zum heutigen Standort des Schulhauses in Betracht gezogenen Bauplatz, nämlich den Garten der Mahlmühle ist besonders hinzuweisen (7, Kopie des Lageplanes; vgl. grüne Markierung); über diesen Garten verläuft die 1928 verlegte, heutige Bundesstraße 2.

Am 23. August 1903 beschloß der Gemeindevorstand den Kauf von 25 Dezimal Grund zu 60 DM/Dezimal vom Gastwirt Leonhard Huber und den Bau von zwei Schulsälen. Von den stimmberechtigten Gemeindebürgern (35 mit 80 Stimmen) bestätigten am 30. August 1903 26 Anwesende mit 70 Stimmen (Bürgerentscheid!) den Ausschlußbeschluß.

Der Kostenvoranschlag (7, Kopie der Zusammenstellung) für den Neubau, einschließlich Grunderwerb, Holzschuppen, Brunnen und Umbau des alten Schulhauses, belief sich auf 19.300 Mark.

Die Gemeinde stimmte den Plänen (9 - 11) und dem Kostenvoranschlag im Dezember 1903 endgültig zu. Interessanterweise war bei den bisherigen Verhandlungen und Beschlüssen noch kein einziges Mal von der möglichen Finanzierung des Neubaus die Rede.

./.





## Kammer des Innern

Im Namen  
seiner Majestät des Königs  
von Bayern

Seine Majestät der König haben inhaltlich höchster Entschliebung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 13. des Monats den in der Anlage zurückfolgenden Entwurf zu einem neuen Schulhause zu Puchheim, welches in Folge eingetretenen Bedürfnisses mit einen auf 1 479 Gulden 19 Kreuzer veranschlagten und auf die in dem von Oberkuratellwegen nicht zu beanstandenden Gemeindebeschlusse der Gemeinde Puchheim vom 12. März dieses Jahres bezeichneten Weise aufzubringenden Kostenbedarf erbaut werden soll, ohne Abänderung und unter Gestattung der Bemalung des Stirnbrettes allerhöchst genehmigt.

Das Königliche Landgericht Starnberg hat daher im Benehmen mit der Königlichen Bauinspektion München I, welche unter einen hierauf angewiesen wird, zur Verankartierung des Baues zu schreiten und zu veranlassen, daß der Bau sogleich bei dem Eintreten günstiger Bauzeit im kommenden Frühjahre begonnen und unter Oberaufsicht und Leitung der Königlichen Bauinspektion gut und meisterhaft vollendet werde, worüber der Nachweis durch Vorlage der Baubesichtigungskontrolle bis Ende September kommenden Jahres zu liefern ist.

Das Königliche Landgericht wird hierbei ausdrücklich auf die genaue Befolgung der in den allgemeinen Ausschreiben vom 28. Juli dieses Jahres (Intelligenzblatt Seite 1161) eröffneten allerhöchsten Befehles seiner Majestät des Königs hingewiesen und desfalls der Königliche Amtsvorstand persönlich haftbar erklärt.

Die mit Bericht vom 4. Mai letzen Jahres vorgelegten Akten folgen mit der Beilage des Berichts vom 13. Juli letzten Jahres zurück.

München, den 15. November 1846

Königliche Regierung von Oberbayern



## Protokoll

aufgenommen im Schulhause zu Puchheim am 7. Juli 1875

Praes.

Die Gemeindeverwaltung  
in ihrer Vollzähligkeit  
und sämtliche Gemeindeglieder  
von Puchheim.

Behufs Besprechung der Schulhausbaufrage respektive der Erwerbung eines Bauplatzes sind auf heute sämtliche Gemeindeglieder ins Schulzimmer geladen worden, welche vollzählig erschienen. Nach reiflicher Besprechung und Überlegung wurde einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt.

Es sei das jetzige Schulhaus niederzureißen und eine neues an die nämliche Stelle aufzubauen.

Dies wurde bekanntgegeben und unterzeichnet.

Pentenrieder Bürgermeister (dagegen)  
dafür  
Anton Obermeier  
Johann Wittmann  
usw.

Es folgen Unterschriften sämtlicher Gemeindeglieder

## Protokoll

aufgenommen am 21. Mai 1903

Gegenstand der Beschlußfassung: Schulsaalbau in Puchheim

Gegenwärtig: Der Bürgermeister Maier und sieben von acht Ausschußmitgliedern

Auf Vortrag des Bürgermeisters und nach eingehender Beratung wurde mit sechs gegen eine Stimme beschlossen:

1. Es ist ein freistehender Schulsaal zu bauen, wobei zwei Bauplätze vorerst in Frage kommen. Als erster Bauplatz wurde bereits besichtigt die Wiese Pl.Nr. 25 des Gastwirtes Leonhard Huber, welche an der Staatsstraße an rechter Seite liegt, nordwestlich vom Anwesen Haus Nr. 2.

Als zweiter Bauplatz kommt in Betracht der Garten Pl.Nr. 2 zur Mahlmühle, Haus Nr. 1 gehörig, Eigentum des Dr. Leonard in München, ebenfalls auf der rechten Seite der Staatsstraße angrenzend; dieser Bauplatz liegt zwischen dem Pfarrstadel und der Mahlmühle. Beide Grundstücke haben eine sehr schöne und geeignete Lage.

Weiters wurde beschlossen, daß auf jenem der Bauplätze der Bau aufgeführt werden soll, welcher dem Preise nach am billigsten zu erwerben ist.

2. Mit dem Bau wird im nächsten Frühjahr begonnen, da es der Gemeinde im laufenden Jahre nicht mehr möglich ist, in dem die Jahreszeit schon ziemlich vorgerückt und noch gar keine Vorarbeiten geschehen sind.

3. Gegenwärtig ist die Werktagsschülerzahl 93.

## Lehrer und Schüler

"Und wenn im Turm die Uhr nicht geht,  
der lange Zeiger stille steht,  
da hoabt es muaß besoffn sein,  
das arme Dorfschulmeisterlein."

Ein etwas boshaft-humrovoller Liedreim, der jedoch die ärmlichen und schwierigen Verhältnisse der Schullehrer noch Ausgang des 19. Jahrhunderts charakterisiert. Einer Aufstellung des Lehrers Trautmann vom Februar 1898 zufolge, hatte der Lehrer in Puchheim folgende Bezüge jährlich:

### a) Gemeindekasse

1. Congrualaufbesserung	128 M
2. Schulgeld (abgelöst)	280 M
3. als Organist	40 M
4. abgelöste Naturalien	100 M
5. Gemeindeämter	18 M
6. als Gemeindeschreiber	150 M
7. für Beheizung und Schulreinigung	36 M
8. Aufziehen der Kirchenguhr	<u>20 M</u>
	772 M

### b) vom königlichen Rentamte

1. Congrualgängzung	180 M
2. Kreisfondzuschuß	<u>130 M</u>
	310 M

### c) von der Kirche

1. für gestiftete Jahrtäge	17 M
2. für Kirchenreinigung	<u>3 M</u>

d) zufällige Einnahmen rd. 100 M

in Gesamtheit 1.200 M.

Der Schullehrer war also noch gleichzeitig in Schule, Gemeinde und Kirche für relativ geringe Entlohnung beschäftigt. Andererseits waren die Lehrer schon als "öffentliche Bedienstete" anzusehen wie 1897 die Bitte des damaligen Schullehrers von Puchheim, Johann Rawein, an die Königliche Regierung von Oberbayern "um gnädigste Verehelichungsbewilligung" und die daraufhin ausgesprochene Bewilligung (vgl. Nr. 13 und 14) zeigt.

Mit Dekret der Königlichen Regierung von Oberbayern vom 12. Oktober 1899 (vgl. Nr. 15) wurde dem Schullehrer Johann Rawein der Schul-, Mesner-, Kantor- und Organisten-Dienst zu Puchheim verliehen.

Lehrer Rawein erwies sich als "guter Griff" für die Schule und die Gemeinde Puchheim. Er wirkte von 1899 - 1932, als 33 Jahre in Puchheim und damit 28 Jahre in diesem Gebäude. Daneben versah Rawein seine sonstigen Gemeinde- und Kirchendienste (vgl. oben) wohl außerordentlich zufriedenstellend. Er wirkte auch in verschiedenen Vereinen aktiv mit.



Seine Anerkennung in der Gemeinde war jedenfalls so hoch, daß er bereits 1924 anläßlich seines 25jährigen "Wirkens" in Puchheim zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt wurde (vgl. Nr. 16).

Noch während seiner Dienstzeit fand im Jahre 1930 die "Jahrhundertfeier" der Schule Puchheim statt (vgl. auch Foto). Das Ordinariat sprach aus diesem Anlaß Hauptlehrer Rawein den gebührenden Dank für sein vorbildliches Wirken aus (vgl. Nr. 17). Am 01.08.1932 wurde Hauptlehrer Rawein in den Ruhestand versetzt. Einem Bericht über seine Verabschiedung (vgl. Nr. 18 und 19) entnehmen wir, daß bei ihm in 33 Jahren 2040 (!) Kinder die Volksschule und 639 Schüler die Feiertagsschule besucht haben. Rawein verzog nach Gräfelding, verstarb dort aber bereits am 06.03.1934.

Rawein war der 14. Lehrer an der Schule in Puchheim gewesen. Er hatte bis 1905, ebenso wie seine Vorgänger, sämtliche Kinder allein zu unterrichten. Einer Aufstellung es Pfarrers von 1905/06 zufolge, betrug die Schülerzahl seinerseits 100 Werktags- und 28 Feiertagsschüler. Diese Schülerzahlen und die neue größere Schule führten ab 1905 bis 1930 auch zur Teilung in eine "kleine" und "große" Schule", d.h. zur zweigliedrigen Schule und zur Zuweisung einer Hilfslehrkraft. Diese waren in der Folge ausnahmslos weibliche Lehrkräfte, die kürzere Zeit (1 - 3 Jahre) in Puchheim waren. Sie hatten beim

./.

Hauptlehrer freie Kost und Wohnung, daneben war ihr Verdien mit 400 M jährlich äußerst bescheiden (vgl. Nr. 21).

Die Lehrerstellen an dieser Schule hatten nach Rawein noch folgende Lehrkräfte inne:

Herr Kirnberger  
Frau Scharl  
Frau Spitzenberger  
Herr Schmidbauer  
Frau Balles  
Herr Konrad  
Herr Oberndorfer  
Herr Seemann  
Frau Bauer  
Herr Bichler  
Herr Sölch  
Herr Höpfl  
Frau Meier  
Herr Karmann.

Einen bildlichen Eindruck von der Schule und den Schulkindern sollen im weiteren die ausgestellten Fotos zu diesem Thema vermitteln. Viele Puchheimer werden sich hier als ABC-Schüler in den Schulbänken wieder entdecken.

Zusammengestellt von:  
Johann Aichner, Puchheim